

Die Referate berühren die wichtigsten Entwicklungsfragen der Dritten Welt; zwar haben sie nordamerikanische Verhältnisse als *Counterpart*, doch werden sie auch im Lichte des Evangeliums betrachtet. Das Leben der Missionare, die ja meistens Ordensleute mit dem Gelübde der Armut sind, wird kritisch geprüft, einmal im Rahmen ihrer Arbeit in den Entwicklungsländern, zum andern mit Rücksicht auf die Neubelebung ihres Armutsideals. Die Ausführungen sind nicht immer gleich gründlich und zielen mehr auf eine innerkirchliche Neuorientierung als auf die Situation und die Tatsachen in den Entwicklungsländern ab. Um so mehr können die Missionare und Ordensleute sich die Anregungen über die „Kirche der Armen“ zunutze machen.

✓ Tilburg (Niederlande)

P. Gregorius OFMCap

00 **Schwartz, Aloysius:** *Armenpfarrer in Korea* [amerikanisch: *The Starved and the Silent*, 1966]. Herder/Freiburg 1967; 214 S., DM 17,80

Vf., seit einigen Jahren in Südkorea tätig, erzählt im ersten Teil seines Buches von der schrecklichen Armut der Bevölkerung seiner Wahlheimat. Seine Beispiele ließen sich beliebig vermehren. Doch darauf allein kam es dem Vf. nicht an. Er berichtet darüberhinaus, wie er den Notleidenden dadurch zu helfen suchte, daß er ihnen Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten schuf. Das ist sicherlich die beste Art zu helfen. Denn dadurch sind die Armen nicht auf „wohltätige“ Verteilung von Lebensmitteln und Kleidung angewiesen, sondern können sich selbst ihren Lebensunterhalt verdienen; ihre menschliche Würde wird respektiert — sie werden nicht zu bloßen Almosenempfängern degradiert. — Im zweiten Teil versucht SCHWARTZ auf eine ihm eigene Weise, die Armut im Geist des Evangeliums zu interpretieren. Ob all seine Behauptungen theologisch so formuliert werden können, wie er es tut, bleibe dahingestellt. Doch spricht er eine überzeugende Sprache, die seine amerikanischen Leser sicherlich trifft. Aus dem gleichen Grunde scheint es nicht unangebracht, daß das Buch auch dem deutschen Publikum zugänglich gemacht wurde. Hier werden doch Fragen gestellt, die in gewissem Maße uns alle angehen. Sind doch längst nicht alle von der Notwendigkeit und Wirksamkeit unserer Entwicklungshilfe überzeugt, selbst wenn wir zugeben müssen, daß zu ihrer Rechtfertigung und Motivierung noch manches zu tun bleibt. Vielleicht werden viele sich sogar fragen, ob wir tatsächlich in solchem Maße, wie Vf. es fordert, für die Not in der Welt mitverantwortlich sind.

Das Buch stellt darüber hinaus auch bedrängende Fragen an die offizielle Kirche in Korea selbst: Warum trägt sie nicht die Züge der Armut, da ihre Glieder durchweg bitter arm sind? Warum tut sie alles, um mit möglichst imposanter Fassade dazustehen? Wer verliert dort Worte über die Armen oder über die Armut: Stattdessen werden Erfolge aufgebauscht und Triumphe gefeiert. Die Taufe eines Universitätsprofessors geht durch alle Blätter; sogar in unseren Zeitschriften ist davon zu lesen. Wer gedenkt dagegen der Armen? Welches Krankenhaus wäre bereit, seine Tore nicht in einer Stadt, sondern im vergessenen Hinterland zu öffnen? In welcher katholischen Mittelschule verzichtet man auf die oft sehr kostspieligen Schuluniformen und andere Aufwendungen, um dadurch jenen Kindern zu helfen, die wegen Kleidermangels nicht einmal ihrer Volksschulpflicht genügen können? Welches Noviziat ist bereit, seine Kandidaten in die Armenviertel zu schicken oder auch nur einen Teil der wohlgebauten Häuser an Arme zu „verschwenden“? Werden nicht viele koreanische Mädchen bei ihrem Eintritt in einen Orden von Äußerlichkeiten und sozialen Sicherungen

bestimmt? Priester oder Klosterfrau werden, bedeutet in Korea sozialen Aufstieg. Jede Ordensschwester, die Armut gelobt, wird reicher und in allem gesicherter als jede durchschnittliche Koreanerin. Was ist mit der wirklichen Armut und den tatsächlichen Armen? Wie ist das mit dem Geist des Evangeliums vereinbar? — Die Fragen an die Kirche in Korea werden so schließlich wieder zu Fragen an uns: Wie stehen wir zur evangelischen Armut? Was sagt uns die Not unserer Mitmenschen, seien sie räumlich auch weit von uns entfernt? Solche Fragen werden zu Anrufen, zur Aufforderung, der Armut in unserem eigenen Leben praktisch mehr Raum zu geben: ins Volle hineinzugreifen und es im Armen mit Christus zu teilen. G. V.

Streit-Dindinger: *Bibliotheca Missionum*. Fortgesetzt von Johannes Rommerskirchen O.M.I. und Josef Metzler O.M.I. Bd. XXVII: Missionsliteratur Indiens 1910—1946 und Nachtrag zu B. M. IV bis VIII. Herder/Rom-Freiburg 1970; XV-613 p., DM 62,—

J. BECKMANN SMB hat zweimal über Werden, Wachsen und Bedeutung der *Bibliotheca Missionum* geschrieben: *Priester und Mission* (Aachen 1963) 237—250; *Euntes Docete* 21 (Rom 1968) 33—57. Er spricht seine große Anerkennung für die seit 1916 veröffentlichten Bände aus. Auch den Herausgebern des 27. Bandes gebührt dieses Lob. Die Qualität der geleisteten Arbeit bleibt unvermindert die gleiche. Bd. 27 bietet die Missionsliteratur über Indien, Tibet, Pakistan, Birma und Ceylon im Anschluß an die Bände 4 bis 8, zu denen auch ein Nachtrag zusammengestellt wurde (1—160), der darum besonders wichtig ist, weil jetzt auch die Schriftstücke des Propaganda-Archivs sowie die von SILVA REGO, WICKI, PERERA und PETECH gesammelten Quellen aufgenommen werden konnten. Die Missionsliteratur Indiens 1910—46 ist sehr umfangreich (161—547). Es fällt auf, daß so viele Publikationen aus Indien selbst erfaßt werden konnten, und man möchte fast meinen, es sei an der Zeit, nicht mehr von der Missionsgeschichte, sondern von der Kirchengeschichte Indiens zu reden. Vielleicht sollte man den Titel *Bibliotheca Missionum* ergänzen: *Bibliotheca Ecclesiarum Localium et Missionum*. Das wäre ebenso zeitgemäß wie die vorgeschlagene Titeländerung für Bd. 28, der sich mit den gleichen Ländern beschäftigt, aber mit Rücksicht auf die gegenwärtige politische Lage als *Missionsliteratur Südasiens* 1947—1968 angekündigt wird.

✓ Nijmegen

Arnulf Camps OFM

00 **Sydral, Rolf A.:** *To the End of the Earth*. Augsburg Publishing House/Minneapolis, Minnesota 1967; 177 p., \$ 4,50

Vf., Amerikaner, Lutheraner, heute Professor am Luther College in Decorah, Iowa, lange Zeit tätig in verschiedenen Missionsgremien und sieben Jahre in der Missionsarbeit selbst, in China, bietet einen gelungenen Durchblick durch die Missionsarbeit der Kirchengeschichte und die Missionsgeschichte der christlichen Bekenntnisse; er schafft damit zugleich eine solide Grundlage für eine Neubesinnung auf das missionarische Erbe und den missionarischen Auftrag der Gegenwart. Insofern umschreibt auch der Untertitel *Mission Concept in Principle and Practice* treffend die Ausrichtung des Buches. — Den Ausgangspunkt bildet ein Kapitel über Motivierung und Zielrichtung der Mission. Verschiedenartige Motive waren im Laufe der Zeit wirksam; Vf. nennt das philanthropische,